



Wuppertaler Wohlstandsindikatoren

Im BMBF-Forschungsprojekt Wohlstands-Transformation Wuppertal (WTW) haben Forschende partizipativ ein Indikatorensystem für Gutes Leben entwickelt und gemeinsam mit Praxisakteuren konkrete Projekte in sog. Reallaboren initiiert und begleitet.

Gemeinsam mit Wuppertalerinnen und Wuppertalern wurden Indikatoren des *Guten Lebens* entwickelt, die in Zukunft politische Entscheidungen leiten sollen. Sie bilden ab, was über Einkommen hinaus den Wohlstand der Stadtgesellschaft ausmacht.

Grundlage der zwölf Dimensionen des *Guten Lebens* war der *Better-Life-Index* der OECD, der auf die Stadt Wuppertal mit ihren speziellen Eigenheiten angepasst wurde. Diesen zwölf Dimensionen sind jeweils Indikatoren zugeordnet, mit denen Veränderungen in der Stadt gemessen werden können.



Grafik: Pia-Maria Michnik

Kurzinformation K1 zur Broschüre *Wohlstands-Transformation Wuppertal*

Weitere Informationen: www.w-indikatoren.de und www.transzent.de

Kontakt: Hans Haake und Katharina Schleicher (info@w-indikatoren.de)



Partizipative Entwicklung von Wohlstandsindikatoren

Im BMBF-Forschungsprojekt Wohlstands-Transformation Wuppertal (WTW) haben Forschende partizipativ ein Indikatorensystem für Gutes Leben entwickelt und gemeinsam mit Praxisakteuren konkrete Projekte in sog. Reallaboren initiiert und begleitet.

Im Projekt Wohlstands-Transformation Wuppertal wurde der *Better-Life Index* (BLI) der OECD auf Wuppertal angepasst.

In einem Workshop mit Mitgliedern von zivilgesellschaftlichen Vereinen sowie einer Befragung mit Zufallsstichprobe von Wuppertaler Einwohnerinnen und Einwohnern konnten die Dimensionen des BLI in ihrer Wichtigkeit bewertet und darüber hinausgehende Aspekte des *Guten Lebens* in Wuppertal abgefragt werden.

Dabei wurde deutlich, dass Gesundheit und persönliche Lebenszufriedenheit zu den wichtigsten Aspekten des *Guten Lebens* in Wuppertal gehören. Die elf Dimensionen des BLI ergänzend wurden Grünflächen, Verkehrsinfrastruktur wie der öffentliche Nahverkehr sowie Möglichkeiten zur Mitgestaltung in der Stadt sehr häufig genannt.

Auch das Kultur- und Freizeitangebot und dessen Zugang wurden mehrfach herausgestellt, sodass anders als beim BLI nicht nur die verfügbare Zeit für Freizeitaktivitäten, sondern auch das Kultur- und Freizeitangebot zu den Wuppertaler Wohlstandsdimensionen gehört.

Aus diesem Prozess wurden zwölf Dimensionen des *Guten Lebens* erarbeitet. Diese orientieren sich am BLI, gehen jedoch darüber hinaus und sind an spezifische Gegebenheiten der Stadt angepasst.

Die zwölf Dimensionen des *Guten Lebens* sollen für Entscheidungen in der Stadt genutzt werden und wurden bereits in verschiedenen Prozessen, wie dem Bürgerbudget-Prozess 2017 in Wuppertal sowie der Stadtentwicklungsstrategie Wuppertal 2025, erprobt.

Die Wuppertaler Wohlstandsindikatoren verstehen wir als transformative Indikatoren, die einerseits in einem partizipativen Forschungsprozess entwickelt wurden und gleichzeitig Transformationsprozesse in der Stadt mit anstoßen sollen.

Kurzinformation K2 zur Broschüre *Wohlstands-Transformation Wuppertal*

Weitere Informationen: www.w-indikatoren.de und www.transzent.de

Kontakt: Hans Haake und Katharina Schleicher (info@w-indikatoren.de)



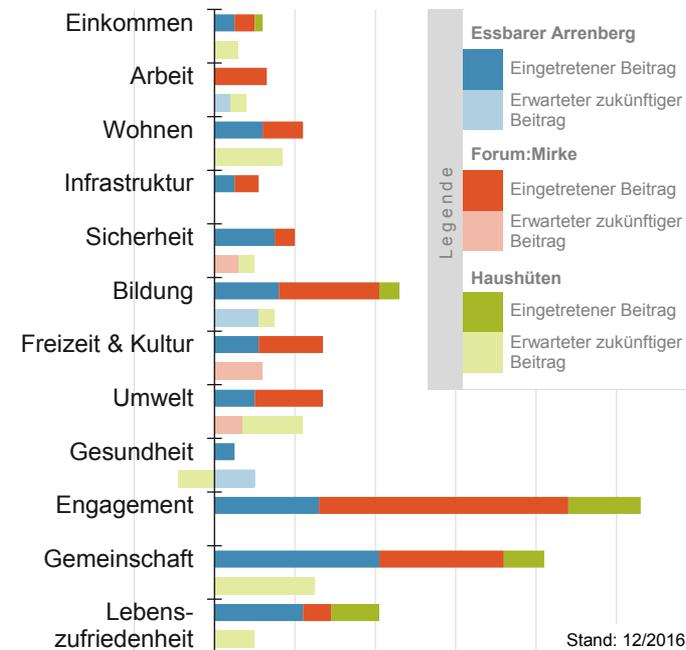
Was tragen die Wuppertaler Reallabore zur Wohlstandstransformation bei?

Im BMBF-Forschungsprojekt *Wohlstands-Transformation Wuppertal (WTW)* haben Forschende partizipativ ein Indikatorensystem für Gutes Leben entwickelt und gemeinsam mit Praxisakteuren konkrete Projekte in sog. Reallaboren initiiert und begleitet.

In Wissenschafts-Praxis-Workshops haben wir die Beiträge der Wuppertaler Reallabore zu den Wuppertaler Wohlstandsdimensionen identifiziert. Neben bereits realisierten Beiträgen wurden auch solche berücksichtigt, die in absehbarer Zukunft umgesetzt werden. Mitgemacht haben neben den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern Praxisakteure vom *Essbaren Arrenberg*, dem *Forum:Mirke* und dem *Haushüten*-Gremium in Wichlinghausen und Oberbarmen. Pro Reallabor haben wir die einzelnen Beiträge jeweils hinsichtlich ihrer Intensität, Größenordnung und Langlebigkeit bewertet und pro Dimension zusammengefasst.

Das Ergebnis (siehe Grafik) zeigt, dass die Reallabore einen sehr breiten Beitrag zu verschiedenen Wohlstandsdimensionen leisten. Weiche Faktoren wie zivilgesellschaftliches Engagement und Gemeinschaft werden besonders oft adressiert, während ökonomische Dimensionen in den Reallaboren eine vergleichsweise geringe Rolle spielen.

Rose, M./Schleicher, K. unter Mitarbeit von Gortikova, A. (2017): Was tragen die Wuppertaler Reallabore zur Wohlstandstransformation bei? Ein Leitfaden für einfache Wirkungsabschätzungen in transdisziplinären Projekten. Wuppertal: Zentrum für Transformationsforschung und Nachhaltigkeit, online abrufbar unter www.transzent.de



Kurzinformation K3 zur Broschüre *Wohlstands-Transformation Wuppertal*

Weitere Informationen: www.transzent.de

Kontakt: Dr. Michael Rose (rose@wohlstandstransformation.de) und Katharina Schleicher (schleicher@uni-wuppertal.de)



Veröffentlichungen des BMBF-Projekts Wohlstands-Transformation Wuppertal

Im BMBF-Forschungsprojekt Wohlstands-Transformation Wuppertal (WTW) haben Forschende partizipativ ein Indikatorensystem für Gutes Leben entwickelt und gemeinsam mit Praxisakteuren konkrete Projekte in sog. Reallaboren initiiert und begleitet.

- Augenstein, K./Haake, H./Palzkill, A./Schneidewind, U./Singer-Brodowski, M./Stelzer, F./Wanner, M. (2016): Von der Stadt zum urbanen Reallabor - eine Einführung am Beispiel des Reallabors Wuppertal. In: Hahne, U./Kegler, H. (Hrsg.): Resilienz: Stadt und Region - Reallabore der resilienzorientierten Transformation. Frankfurt a.M.: Peter Lang, S. 167–195.
- Autorenkollektiv (2015ff.): Blog Transformationsforschung in Wuppertal, online abrufbar unter www.transformationsblog.org.
- Behrens, M./Keil, A. (2018 i.E.): Wuppertal – Städtische Transformation auf der Maßstabsebene des Quartiers. In: Drilling, M./ Niermann, O. /Schnur, O. (Hrsg.): Ökonomie im Quartier – von der sozialräumlichen Intervention zur Post-Wachstumsgesellschaft? Berlin: Springer.
- Haake, H./Ludwigs, K. (2018): Glücklich in Wuppertal: Glücksforschung und App-basierte Teilhabe. In: Informationen zur Raumentwicklung 1/2018.
- Haake, H./Ludwigs, K./Schleicher, K. (2017): Neue Indikatoren für Städte: Glücklich in Wuppertal. Eine App für Glück, Wohlstand und Beteiligung. In: Transforming Cities 2(3), S. 21-23.
- Haake, H./Schleicher, K. (2016): Wohlstand in Wuppertal – Entwicklung, Validierung und Etablierung eines alternativen Indikatorensets für urbanen Wohlstand. Poster, 2. German Future Earth Summit, Berlin.
- Haake, H./Schleicher, K. unter Mitarbeit von Michnik, P. (in Arbeit): Homepage Wohlstandsindikatoren Wuppertal, online abrufbar unter www.w-indikatoren.de.
- Haushüten-Gremium (2017): Homepage und Werbeposter für das Projekt Haushüten, online abrufbar unter www.haushueten-wuppertal.de.
- Hilger, A./Rose, M./Wanner, M. (under review): Changing Faces. Factors Influencing the Roles of Researchers in Real-World Laboratories.
- Leerkamp, B./Spiker, O. (2015): Verhaltenselastizität im Verkehr – Reallabor B7-Sperrung. In: BUW Output - Forschungsmagazin der Bergischen Universität Wuppertal 14, S. 30-35.
- Mathiaszyk, L. (2018): Integrationsarbeit in Wuppertal. Zentrum für Transformationsforschung und Nachhaltigkeit, online abrufbar unter www.transzent.de.

Kurzinformation K4 zur Broschüre *Wohlstands-Transformation Wuppertal*

Weitere Informationen: www.transzent.de und www.transformationsblog.org

Kontakt: transzent@uni-wuppertal.de



Veröffentlichungen des BMBF-Projekts Wohlstands-Transformation Wuppertal

- Mathiaszyk, L./Weiler, A. (2017): Willkommen im Quartier: Zuwanderung in Wuppertal unter besonderer Betrachtung der Quartiere Arrenberg, Mirke/Nordstadt und Wichlinghausen/Oberbarmen. Wuppertal: Zentrum für Transformationsforschung und Nachhaltigkeit, online abrufbar unter www.transzent.de.
- Reutter, O./Koska, T./Rudolph, F./Spiker, O. (2017): Autofreie Innenstadt Wuppertal Elberfeld. Ein Leitbild für die Verkehrswende in Wuppertal. Impulse zur Wachstumswende 10. Wuppertal: Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie.
- Rose, M./Maibaum, K. (in Arbeit): Meeting the Challenge of Co-Designing Real-World Laboratories. Insights from 'Well-Being Transformation Wuppertal' (WTW).
- Rose, M./Schleicher, K. (2015): Degrowth City Wuppertal? Ein Debattenbeitrag aus dem Forschungsprojekt 'Wohlstands-Transformation Wuppertal (WTW)'. In: Blog Postwachstum, 24. September 2015.
- Rose, M./Schleicher, K./Maibaum, K. (2017): Transforming Well-Being in Wuppertal: Conditions and Constraints. In: Sustainability 9(12), 2375 (27 S.).
- Rose, M./Schleicher, K., unter Mitarbeit von Gortikova, A. (2017): Was tragen die Wuppertaler Reallabore zur Wohlstandstransformation bei? Ein Leitfaden für einfache Wirkungsabschätzungen in transdisziplinären Projekten. Wuppertal: Zentrum für Transformationsforschung und Nachhaltigkeit, online abrufbar unter www.transzent.de.
- Rose, M./Wanner, M./Hilger, A. unter Mitarbeit von N.N. (in Arbeit): Das Reallabor als Forschungspraxis und -infrastruktur für nachhaltige Entwicklung: Konzepte, Herausforderungen und Empfehlungen. NaWiKo Synthese Working Paper.
- Rose, M./Wanner, M./Maibaum, K./Westerkowski, J. (2016): Wohlstands-Transformation Wuppertal (WTW) – Ein nachhaltigkeitswissenschaftliches Forschungsprojekt an der Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Gesellschaft. Poster, 2. German Future Earth Summit, Berlin.
- Samus, A./Mathiaszyk, L./Westerkowski, J. (in Arbeit): Ernährungsstrategie für das Quartier Arrenberg. Wuppertal: Zentrum für Transformationsforschung und Nachhaltigkeit, online abrufbar unter www.transzent.de.
- Schäpke, N./Stelzer, F./Bergmann, M./Singer-Brodowski, M./Wanner, M./Caniglia, G./Lang, D. (2017): Reallabore im Kontext transformativer Forschung. Ansatzpunkte zur Konzeption und Einbettung in den internationalen Forschungsstand. IETSR Discussion Papers in Transdisciplinary Sustainability Research 1/2017 (75 S.). Lüneburg: Leuphana Universität.
- Schäpke, N./Stelzer, F./Caniglia, G./Bergmann, M./Wanner, M./Singer-Brodowski, M./ ... Lang, D. J. (2018 i.E.). Jointly Experimenting for Transformation? Shaping Real-World Laboratories by Comparing Them. GAiA - Ecological Perspectives for Science and Society, 27(S1), S. 85–96.



Veröffentlichungen des BMBF-Projekts Wohlstands-Transformation Wuppertal

- Schneidewind, U./Augenstein, K./Bohnenberger, K./Stelzer, F./Wanner, M. (2018 i.E.): Structure Matters: Real-World Laboratories as a New Type of Large-Scale Research Infrastructure. A framework Inspired by Giddens's Structuration Theory. In: *GAiA - Ecological Perspectives for Science and Society* 27(S1), S. 12-17.
- Singer-Brodowski, M./Wanner, M./Schneidewind, U. (2018): Real-World Laboratories as an Institutionalisation of the New Social Contract Between Science and Society. In: Padmanabhan, M. (Hrsg.): *Transdisciplinary Research and Sustainability: Collaboration, Innovation and Transformation*. Abingdon, New York: Routledge, S. 53-65.
- Spiker, O. (in Arbeit): Verkehrs- und Verhaltenswissenschaftliche Analyse der langfristigen Sperrung einer innerstädtischen Hauptverkehrsachse. Dissertation an der Bergischen Universität Wuppertal.
- Spiker, O. (2017): Straßen sperren kann mobiler machen. Chance zur umweltverträglicheren Mobilität durch die B7-Sperrung in Wuppertal. In: *mobilogisch! Zeitschrift für Ökologie, Politik & Bewegung* 2/2017 (1 Seite).
- Spiker, O. (2017): Straßen sperren macht mobil. In: *Fachzeitschrift für Alternative Kommunal Politik* 3/2017, S. 17 (Kategorie Verkehrsmeldungen).
- Wanner, M./Best, B. (2017): A Combination of Constellation Analysis and MLP as a Means for Collaborative Urban Development. Conference Paper, International Sustainability Transitions Conference (IST), Göteborg, online abrufbar unter www.transzent.de.
- Wanner, M./Hilger, A./Westerkowski, J./Rose, M./Schäpke, N./Stelzer, F. (2018 i.E.): Towards a Cyclical Concept of Real-World Laboratories. A Transdisciplinary Research Practice for Sustainability Transitions. In: *disP - The Planning Review. Special Issue on Transformative Research and Development in Urban and Regional Environments - The Role of Science, Methods and Transdisciplinarity*.
- Wanner, M./Reinkenhoff, F. T. (2017): Wer hat und wodurch wurde das Mirker Quartier entwickelt? Eine partizipative Konstellationsanalyse am Beispiel eines Wuppertaler Stadtquartiers. Wuppertal: Zentrum für Transformationsforschung und Nachhaltigkeit, online abrufbar unter www.transzent.de.
- Wanner, M./Offergeld, B./Hampe, C. (in Arbeit): Wissenschaftlich hergeleitete Bedarfe für eine Aufskalierung von Utopiastadt in Richtung eines Utopiastadt Campus. Wuppertal: Zentrum für Transformationsforschung und Nachhaltigkeit, online abrufbar unter www.transzent.de und www.clownfisch.eu.



Reallabore

Schlüsselkomponenten einer transdisziplinären und transformativen Forschungspraxis

Im BMBF-Forschungsprojekt Wohlstands-Transformation Wuppertal (WTW) haben Forschende partizipativ ein Indikatorensystem für Gutes Leben entwickelt und gemeinsam mit Praxisakteuren konkrete Projekte in sog. Reallaboren initiiert und begleitet.

Der Forschungsansatz der Reallabore hat in den letzten Jahren hohe Aufmerksamkeit seitens Wissenschaft, Politik und in Förderausschreibungen erhalten. Trotz einiger grundlegender Ausführungen zu Reallaboren waren zu Beginn des WTW-Projekts die genauen Merkmale und Abläufe eines Reallabors nicht vollständig geklärt. Innerhalb des Projekts wurde deshalb ein eigenes, umfassendes Verständnis des Forschungsansatzes entwickelt.

Wir verstehen Reallabore als eine Kombination von etablierten Verfahren transdisziplinärer Nachhaltigkeitsforschung und intervenionsorientierter Aktionsforschung. Das Ziel des transdisziplinären, also gemeinsamen Forschungsprozesses zwischen Wissenschaft und Praxis ist es, anwendbares System-, Ziel- und Transformationswissen zu generieren. Dieses ist häufig kontextualisiert und dann nur bedingt verallgemeinerbar. Im Fokus stehen stattdessen zyklische Lernprozesse, die (lokale) Akteure des Wandels weiter befähigen und in der Forschung zu neuen Erkenntnissen führen.

Wanner, M., Hilger, A., Westerkowski, J., Rose, M., Stelzer, F., & Schöpke, N. (2018). Towards a cyclical concept of Real-World Laboratories: a transdisciplinary research practice for sustainability transitions. DisP - The Planning Review, Special Issue on Transformative Research and Development in Urban and Regional Environments.

Acht Schlüsselkomponenten eines Reallabors

1. Normativer Rahmen: Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung
2. Erzeugung von System-, Ziel- und Transformationswissen (i.d.R. kontextspezifisch)
3. Realweltliche Probleme als Ausgangspunkt
4. Räumliche und thematische Eingrenzung des Labors
5. Transdisziplinäre Zusammenarbeit (Co-Leitung) mit klaren Rollen für Wissenschaft und Praxis
6. Realweltliche Intervention (sog. Experimente)
7. Zyklische Lernprozesse durch Reflexion und Variation
8. Empowerment von Change Agents und Capacity Building

Kurzinformation K6 zur Broschüre *Wohlstands-Transformation Wuppertal*

Weitere Informationen: www.transzent.de

Kontakt: Matthias Wanner (matthias.wanner@wupperinst.org)



Reallabore

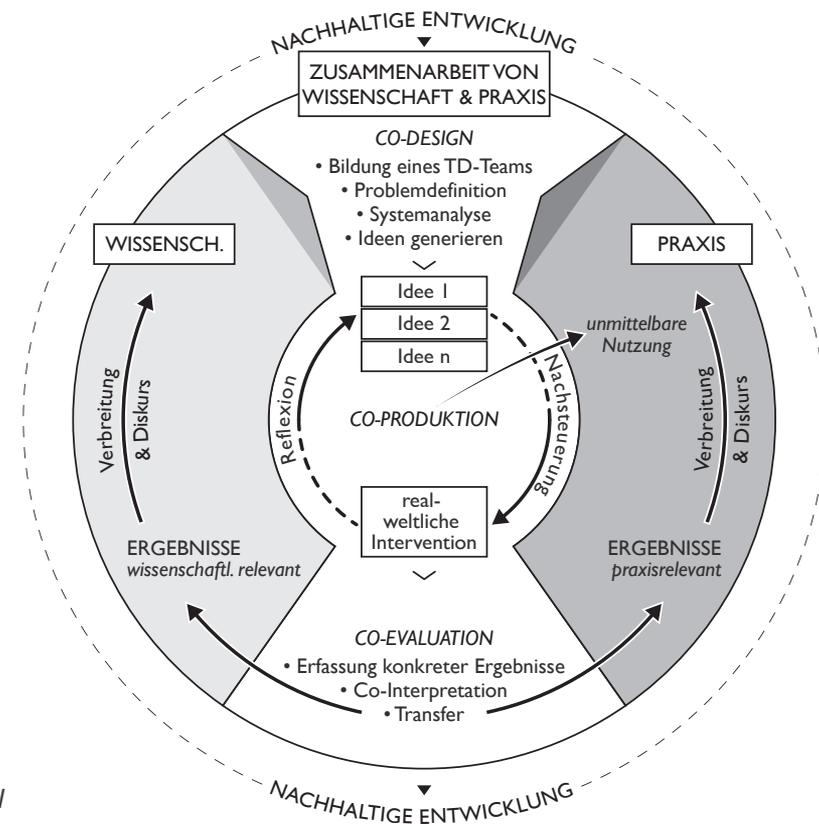
Ein zyklisches Ablaufschema für eine transdisziplinäre und transformativen Forschungspraxis

Im BMBF-Forschungsprojekt Wohlstands-Transformation Wuppertal (WTW) haben Forschende partizipativ ein Indikatorensystem für Gutes Leben entwickelt und gemeinsam mit Praxisakteuren konkrete Projekte in sog. Reallaboren initiiert und begleitet.

Der Forschungsansatz der Reallabore hat in den letzten Jahren hohe Aufmerksamkeit erhalten. Eine klare Forschungspraxis in Form eines modellhaften Ablaufs lag zu Beginn des WTW-Projekts jedoch nicht vor. Daher haben wir auf Basis der Schlüsselkomponenten eines Reallabors (vgl. Kurzinformation K6) ein Ablaufschema für die transdisziplinäre (TD) Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Praxis entwickelt.

In der ersten Phase des Co-Designs wird gemeinsam eine praxisrelevante und zugleich wissenschaftlich gehaltvolle Problemstellung definiert, analysiert und mögliche Ansatzpunkte erarbeitet. In der zweiten Phase der Co-Produktion werden Interventionen (*Realexperimente*) durchgeführt und reflektiert. So kann wertvolles Wissen über Transformationsprozesse gewonnen werden. In der dritten Phase der Co-Evaluation werden die Ergebnisse erfasst, interpretiert sowie für den jeweiligen wissenschaftlichen oder praxisrelevanten Diskurs aufbereitet. Dieser Zyklus eines Reallabors dauert sinnvollerweise mehrere Jahre.

Wanner, M., Hilger, A., Westerkowski, J., Rose, M., Stelzer, F., & Schöpke, N. (2018). Towards a cyclical concept of Real-World Laboratories: a transdisciplinary research practice for sustainability transitions. *DisP - The Planning Review*, Special Issue on Transformative Research and Development in Urban and Regional Environments.



Kurzinformation K7 zur Broschüre *Wohlstands-Transformation Wuppertal*

Weitere Informationen: www.transzent.de

Kontakt: Matthias Wanner (matthias.wanner@wupperinst.org)



Rollenwechsel

Einflussfaktoren auf die Rollen von Forschenden in Reallaboren

Im BMBF-Forschungsprojekt Wohlstands-Transformation Wuppertal (WTW) haben Forschende partizipativ ein Indikatorensystem für Gutes Leben entwickelt und gemeinsam mit Praxisakteuren konkrete Projekte in sog. Reallaboren initiiert und begleitet.

Forschende untersuchen Reallabore nicht nur, sondern gestalten diese aktiv mit. Anders als bei herkömmlicher Forschung nehmen sie also unterschiedlichste Rollen ein. Wir wollten wissen, welche das sind und unter welchen Bedingungen die Forschenden welche Rolle(n) einnehmen.

Forschungsdesign

Hierfür haben wir insgesamt 38 Situationen in unseren drei Quartiers-Reallaboren analysiert: Welche Rolle wurde jeweils eingenommen, in welchen Reallabor-Prozessschritt war die Situation eingebunden und was waren die Rahmenbedingungen? Zu Letzteren zählen die eingebrachten Ressourcen, Erfahrungen und Kenntnisse, die Funktionsfähigkeit der Projektgruppe sowie externe Erwartungen. Diese Daten haben wir deskriptiv und mit einer *Qualitative Comparative Analysis* untersucht.

Forschungsergebnisse

Die Forschenden haben vier verschiedene Rollen eingenommen:

Reflektierende Forschende: Produktion von anwendungsorientiertem Wissen, Analyse von Akteursdynamiken

Facilitator: Begleitung und Organisation des Prozesses, Moderation

Change Agent: Netzwerken, Empowerment, Motivation, Management

(Selbst-)Reflexiver Forschende: Reflexion der eigenen normativen Haltung sowie interner und externer Machtstrukturen

Der jeweilige Prozessschritt hat überraschenderweise keinen eindeutigen Einfluss auf die Rolle(n). Bestimmte Kombinationen

von Rahmenbedingungen erwiesen sich hingegen als erklärungskräftig: Wenig Ressourcen bei externem Handlungsdruck und einer nicht-etablierten Projektgruppe führen zur Übernahme der Change-Agent-Rolle.

Hilger, A./Rose, M./Wanner, M.: Changing Faces. Factors Influencing the Roles of Researchers in Real-world Laboratories. (under review).

Kurzinformation K8 zur Broschüre *Wohlstands-Transformation Wuppertal*

Weitere Informationen: www.transzent.de

Kontakt: Annaliesa Hilger, Dr. Michael Rose und Matthias Wanner (ahilger@uni-wuppertal.de)



Essbarer Arrenberg

Nachhaltige Ernährung für ein besseres Klima

Im BMBF-Forschungsprojekt Wohlstands-Transformation Wuppertal (WTW) haben Forschende partizipativ ein Indikatorensystem für Gutes Leben entwickelt und gemeinsam mit Praxisakteuren konkrete Projekte in sog. Reallaboren initiiert und begleitet.

Hochwertige, nachhaltig produzierte Lebensmittel sind nicht nur Grundlage für gesunde Mahlzeiten und sinnlichen Genuss. Kaum ein anderer Lebensbereich hat solch eine Relevanz für die Erhaltung der Umwelt und den Klimaschutz.

Nachhaltige Ernährung

Folgende Aspekte beeinflussen Lebens- und Umweltbedingungen positiv:

- überwiegend pflanzliche Kost
- Produkte ökologisch, regional, saisonal
- fair produzierte Lebensmittel
- geringer Verarbeitungsgrad

In Wuppertal setzt sich die Gruppe *Essbarer Arrenberg* mit diesem Themenfeld auseinander. In unterschiedlichen Teilprojekten gestalten die Bürger und Bürgerinnen ihr Lebensmittelumfeld und das ihres Quartiers.

Innerhalb des WTW- Projekts wurde der *Essbare Arrenberg* als Reallabor begleitet. Neben den Projekten wurde mit der Leitbildarbeit der Gruppe in mehreren Workshops begonnen.

Leitbilder

Gemeinsam nachhaltig ernähren

Alle Arrenbergerinnen und Arrenberger sollen Zugang zu nachhaltig produzierten Nahrungsmitteln haben, diese bezahlen, selbst anbauen, zubereiten und genießen.

Stadtteil gestalten

Ob bepflanzte Brachflächen, begrünte Dachterrassen oder Hauswände – der *Essbare Arrenberg* möchte im Stadtteil sichtbar werden.

Netzwerk gestalten

Der Gruppe geht es darum, sich mit Landwirten, Lebensmittelproduzenten, -händlern und Gastronomen zu vernetzen und gemeinsam Verantwortung für gute Lebensmittel und unsere Umwelt zu übernehmen.

Gut für die Stadt

Der *Essbare Arrenberg* nimmt als aktive Gemeinschaft eine Vorreiterrolle in der Stadt ein. Auf Quartiersebene wird hier ausprobiert, angestoßen und erlebbar gemacht, wie eine Ernährungsstrategie für Wuppertal aussehen könnte.

Kurzinformation K9 zur Broschüre *Wohlstands-Transformation Wuppertal*

Weitere Informationen: www.transzent.de und www.aufbruch-am-arrenberg.de

Kontakt: Janina Westerkowski (westerkowski@wohlstandstransformation.de) und Aufbruch am Arrenberg e. V. (info@aufbruch-am-arrenberg.de)



Wirksamkeit stärken, Wissen schöpfen

Die co-kreative Entwicklung des Quartier Mirke

Im BMBF-Forschungsprojekt Wohlstands-Transformation Wuppertal (WTW) haben Forschende partizipativ ein Indikatorensystem für Gutes Leben entwickelt und gemeinsam mit Praxisakteuren konkrete Projekte in sog. Reallaboren initiiert und begleitet.

Quartiersentwicklung von unten benötigt Partnerschaften, Diskussionsräume, nutzbares Wissen und Zähigkeit. Im *Quartiers-Reallabor Mirke* wurden zur Stärkung des lokalen Engagements als eine wichtige Dimension des *Guten Lebens* zwei Maßnahmen umgesetzt: Die Plattform *Forum:Mirke* wurde analysiert und stabilisiert sowie eine fachübergreifende Arbeitsgruppe gegründet: die *Coforschung*.

Forum:Mirke

Das *Forum:Mirke* wurde Ende 2013 von Utopiastadt und anderen Aktiven gegründet, das anfängliche Interesse ließ jedoch nach. Folgende Schritte wurden deshalb ab 2015 unternommen:

- Analyse des Formats und der Interessenlage wichtiger Akteure (Interviewreihe)

- Organisationale (Um-)Strukturierung: Orga-Team, Selbstverständnis, neue Formate
- Nutzung öffentlicher Gelder für Mitmachprojekte und Öffentlichkeitsarbeit

Ein Jahr später hat sich das Forum deutlich gefestigt. Die Treffen finden regelmäßig und besser besucht statt. Ein neues Format wurde erfolgreich eingeführt: der *Stadtentwicklungssalon*, der wichtige Themen aufgreift und vertieft. Eine Quartiershomepage wurde geschaffen, mehrere Arbeitsgruppen eingerichtet. Das Forum hat in konkreten lokalen Belangen starke Öffentlichkeit erzeugt und Mitwirkungsmöglichkeiten verbessert.

Coforschung

Anfang 2016 wurde die offene Gruppe von Utopiastadt und dem TransZent gegründet. Sie bringt Praxis und Wissenschaft produktiv zusammen und ist eine Mischung aus Wissenschaftsladen, Kolloquium, Arbeitsgruppe und Transferstelle. Innerhalb von zwei Jahren wurden zehn Abschlussarbeiten und über 25 Seminararbeiten zu lokal relevanten Themen der Stadt- und Quartierstransformation angeregt und begleitet. Eine Datenbank wurde aufgebaut, Ergebnisse werden on- und offline präsentiert und gezielt verbreitet.

Kurzinformation K10 zur Broschüre *Wohlstands-Transformation Wuppertal*

Weitere Informationen: www.transzent.de und www.quartier-mirke.de

Kontakt: Matthias Wanner (matthias.wanner@wupperinst.org) und Christian Hampe (c.hampe@utopiastadt.eu)



Haushüten

Ein niederschwelliger Ansatz zur Reduzierung von Wohnungsleerstand in Oberbarmen und Wichlinghausen

Im BMBF-Forschungsprojekt Wohlstands-Transformation Wuppertal (WTW) haben Forschende partizipativ ein Indikatorensystem für Gutes Leben entwickelt und gemeinsam mit Praxisakteuren konkrete Projekte in sog. Reallaboren initiiert und begleitet.

Leerstand prägt das Bild eines Quartiers. Nicht nur für Eigentümerinnen und Eigentümer, sondern auch für Nachbarn ist Leerstand eine verschenkte Möglichkeit. Gemeinsam mit dem Büro für Quartierentwicklung (WQG) adressierte das WTW-Projekt daher den Wohnungsleerstand in Oberbarmen und Wichlinghausen.

Ziel war es, einen niederschweligen Ansatz zur Belegung, Erhalt und Sanierung leerstehender Wohnungen und Häuser zu entwickeln und anzuwenden.

H[^]USHÜTEN

Eine Initiative zur Wiederbelegung leerstehender Wohnungen in Oberbarmen und Wichlinghausen

Was ist HAUSHÜTEN?

Die Idee von *Haushüten* ist, dass engagierte Mieterinnen und Mieter leerstehenden, renovierungsbedürftigen Objekte bewohnen und so neu beleben.

Eigentümerinnen und Eigentümer vermieten ihre Wohnungen und Häuser zu einer reduzierten Kaltmiete, die mindestens die laufenden Betriebskosten abdeckt. Dafür führen engagierte Mieterinnen und Mieter Renovierungen durch und erhalten so günstigen Wohnraum zum individuellen Selbstausbau.

Haushüten berät und unterstützt Eigentümerinnen und Eigentümer mit Leerstand und bringt interessierte Parteien zusammen.

Wie lief das Reallabor ab?

In dem Reallabor Wichlinghausen und Oberbarmen arbeiten Forschende gemeinsam mit Bürgerinnen und Bürgern sowie Fachleuten an einer Lösung für den Leerstand von Wohnungen und Häusern.

So veranstaltete das TransZent und das Büro für Quartierentwicklung sowohl fachlichen Austausch als auch zwei öffentliche Workshops in den Quartieren. Anknüpfend bildete sich das *Haushüten*-Gremium, welches neben den Initiatoren aus engagierten Bürgerinnen und Bürgern aus den Quartieren sowie dem VierZwoZwo Quartierbüro besteht. So konnten schon viele Eigentümerinnen und Eigentümer mit leerstehenden Objekten ausfindig gemacht werden.

Kurzinformation K11 zur Broschüre *Wohlstands-Transformation Wuppertal*

Weitere Informationen: www.haushueten-wuppertal.de

Kontakt: Annalies Hilger (ahilger@uni-wuppertal.de) und Nikolai Spieß (info@haushueten-wuppertal.de)



Was, Wann, Wo?

Angebote für Neubürgerinnen und -bürger im Wup-Portal

Im BMBF-Forschungsprojekt Wohlstands-Transformation Wuppertal (WTW) haben Forschende partizipativ ein Indikatorensystem für Gutes Leben entwickelt und gemeinsam mit Praxisakteuren konkrete Projekte in sog. Reallaboren initiiert und begleitet.

Integration ist in Wuppertal ein Thema mit langer Tradition. Vorbildhaft ist das *Haus der Integration* und die unzähligen Initiativen und Angebote von der Zivilgesellschaft. Doch wie können Initiativen auf sich aufmerksam machen? Woher wissen Beratungsstellen, welche Angebote sie empfehlen können und wie kommen Zugewanderte selbständig an die Informationen? Gemeinsam mit dem Ressort für Zuwanderung und Integration der Stadt Wuppertal und ehrenamtlichen Entwicklern des IT Lehrstuhls der Uni Köln adressierte das WTW-Projekt diese Thematik.

Ziel war es, einen Überblick über die vielfältigen Integrationsangebote in Wuppertal zu geben, um Wuppertaler Neubürgerinnen und -bürgern das Ankommen in der Stadt zu erleichtern.

Was ist Wup-Portal?

Das Wup-Portal ist ein Internetportal, über das Angebote in verschiedenen Kategorien (Sport, Bildung, Freizeit etc.) sowie für unterschiedliche Zielgruppen (Familie, Jugendliche, Kinder, Frauen etc.) recherchiert werden können.

Die Angebote sind kostenlos und dienen der wertvollen Gestaltung freier Zeit, dem In-Kontakt-mit-Anderen kommen und unterstützen auf diese Weise das Ankommen in Wuppertal.

Wie lief der Prozess ab?

Bei *Willkommen im Quartier* arbeiten Forschende gemeinsam mit der Stadt, ehrenamtlichen Bürgerinnen und Bürgern, Zugewanderten sowie Fachleuten an kreativen

Lösungen für Integrationsbedarfe in Wuppertal.

So initiierte das TransZent in Kooperation mit dem Zentrum für Integration, Bildung und kulturelle Vielfalt einen offenen Steuerkreis zur Entwicklung des Wup-Portals, sowie eine Studie mit Fokusgruppen zur Ermittlung von Integrationsbedarfen und Bedürfnissen.

Das Ende des Forschungsprojektes ist zugleich der Auftakt für das Wup-Portal: Dieses wird ab Mai 2018 online gehen.

Kurzinformation K12 zur Broschüre *Wohlstands-Transformation Wuppertal*

Weitere Informationen: www.wupportal.org (online ab Mai 2018)

Kontakt: Dr. Laura Mathiaszyk (mathiaszyk@wohlstandstransformation.de)



Auswirkungen eines Rückbaus von Straßen auf die Mobilität am Beispiel der B7-Sperrung

Im BMBF-Forschungsprojekt Wohlstands-Transformation Wuppertal (WTW) haben Forschende partizipativ ein Indikatorensystem für Gutes Leben entwickelt und gemeinsam mit Praxisakteuren konkrete Projekte in sog. Reallaboren initiiert und begleitet.

Die dreijährige Sperrung der B7 in Wuppertal war eine einmalige Gelegenheit die Auswirkungen eines Rückbaus von Straßen auf das Mobilitätsverhalten wissenschaftlich und realitätsnah zu beobachten.

Push-Pull-Strategie

Ein besonderes Augenmerk lag dabei auf die Verhaltensbeobachtung in Bezug auf die Autonutzung. Hierbei konnte im Rahmen eines Experiments die Frage geklärt werden, ob eine Push-Pull-Strategie Impulse für die nachhaltige und klimafreundliche Umgestaltung von Mobilität liefern kann. Dabei wurde der durch die B7-Sperrung entstandene Push-Effekt mit einer Pull-Strategie (Autofahrer bekommen kostenlos ein Probe-Wochenticket für den ÖPNV) gekoppelt.

Forschungsergebnisse

Die Push- und Pull-Effekte führten zu einer Re-Evaluation des bisherigen Mobilitätsverhaltens. Wenn bei den Verkehrsteilnehmenden die Motivation und die Fähigkeit groß genug sind, dann löst der Push-Pull-Effekt eine Verhaltensänderung aus.

Neben der Änderung der Route, der Abfahrtszeiten und der Ziele war eine weitere Anpassungsreaktion die Reduktion der Autonutzung und die Erhöhung der Nutzung alternativer Verkehrsmittel.

Somit zeigt die Push-Pull-Strategie, dass sie unter gewissen Rahmenbedingungen die Bereitschaft erhöht die Autonutzung zu reduzieren und stattdessen alternative Verkehrsmittel zu benutzen.



Kurzinformation K13 zur Broschüre *Wohlstands-Transformation Wuppertal*

Weitere Informationen: www.transzent.de

Kontakt: Olivia Spiker (spiker@uni-wuppertal.de)



Transformationsstammtisch

Planen. Vernetzen. Vermitteln.

Im BMBF-Forschungsprojekt Wohlstands-Transformation Wuppertal (WTW) haben Forschende partizipativ ein Indikatorensystem für Gutes Leben entwickelt und gemeinsam mit Praxisakteuren konkrete Projekte in sog. Reallaboren initiiert und begleitet.

Gemeinsam mit allen Praxispartnerinnen und Praxispartnern des WTW-Projekts wurde 2015 ein monatlicher Reallabor-Stammtisch gegründet. Der Fokus des Stammtischs liegt auf dem Wissensaustausch sowie der Vernetzung von Wuppertaler Akteuren, die im Bereich der Transformation aktiv sind.

Die Hauptaufgabe des Transformations-Stammtischs besteht darin, die an Transformationsthemen Interessierten und Aktive aus Wuppertal zusammenzubringen. Die Vernetzung von politischen Strukturen, Wirtschaftsakteuren, engagierten Bürgergruppen und Forschenden wird hierbei als Bindeglied für den Wissensaustausch und die Gestaltung von Aktivitäten für eine nachhaltige Stadtentwicklung genutzt. Mitte 2016 hat sich die Austausch- und Aktionsplattform *Transformationsstadt* gegründet.

Hieran beteiligt sind die Bergische Gesellschaft für Ressourceneffizienz mbH (Neue Effizienz), Utopiastadt gGmbH, das Zentrum für Transformationsforschung und Nachhaltigkeit (TransZent) und das Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie gGmbH. Kernanliegen der Transformationsstadt ist es, den Wissensaustausch und die Vernetzung zu gesellschaftlichen Veränderungen im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung anzustoßen sowie Veranstaltungen, Kooperationen und mögliche Projekte im Themenfeld voranzutreiben.

Den Akteuren der Transformationsstadt wurde Ende 2017 die Patenschaft für den Reallabor-Stammtisch übergeben, um diesen im Sinne eines Transformations-Stammtischs weiterzuführen.



Kurzinformation K14 zur Broschüre *Wohlstands-Transformation Wuppertal*

Weitere Informationen: www.transzent.de und www.transformationsstadt.de

Kontakt: Miriam Wagner (transzent@uni-wuppertal.de)



Kompetenznetzwerk für Transformation

Im BMBF-Forschungsprojekt Wohlstands-Transformation Wuppertal (WTW) haben Forschende partizipativ ein Indikatorensystem für Gutes Leben entwickelt und gemeinsam mit Praxisakteuren konkrete Projekte in sog. Reallaboren initiiert und begleitet.

Im Rahmen des Projektes *Wohlstands-Transformation-Wuppertal* (WTW) hat sich das Zentrum für Transformationsforschung und Nachhaltigkeit (TransZent) zu einem transdisziplinären Kompetenz-Netzwerk (KomNet) erweitert.

KomNet stößt Lernprozesse im Rahmen einer urbanen Transformation in Wuppertal an und begleitet diese. Sowohl im persönlichen Dialog über Informationsveranstaltungen, Workshops und den Transformations-Stammtisch als auch virtuell über den Transformationsblog wird dies umgesetzt.

Wissenschaft, Zivilgesellschaft und Kommunalverwaltung forschen im KomNet gemeinsam. Hierbei werden wertvolle Lernprozesse erzielt, die aktuell in den beiden Projekten *UrbanUp – Upscaling-Strategien für eine urbane Sharing Society* sowie

Transformationsstadt – BürgerInnen forschen für ein Gutes Leben genutzt und fortgeführt werden.

Ziele und Aufgaben

Die Hauptaufgabe des transdisziplinären Kompetenz-Netzwerkes ist es, wissenschaftliche Erkenntnisse und Forschungsergebnisse über (urbane) Transformationsprozesse für Bürgerinnen und Bürger in und um Wuppertal unmittelbar und verständlich zugänglich zu machen. Das KomNet bewegt sich innerhalb der Forschungsinfrastruktur der Bergischen Universität Wuppertal (BUW) sowie des Wuppertal Instituts für Klima, Umwelt, Energie gGmbH (WI).

Der Fokus des KomNet liegt auf der Erforschung von Transformationsprozessen und der Vermittlung von Methoden sowie Ansätzen der Transformationsforschung. Über die BUW und das WI sowie über die kommunalen und zivilgesellschaftlichen

Netzwerke wird der Transfer der wissenschaftlichen Ergebnisse in die Praxis gewährleistet. Dazu werden verschiedene Formate (Workshops, soziale Medien etc.) genutzt. Darüber hinaus stellt KomNet seine Kompetenz von Beratung bis zur Durchführung wissenschaftlich begleiteter Projekte zur Quartiersentwicklung (z. B. Reallabore) zur Verfügung.

Kurzinformation K15 zur Broschüre *Wohlstands-Transformation Wuppertal*

Weitere Informationen: www.transzent.de und www.transformationsblog.org

Kontakt: Prof. Dr. Maria Behrens (transzent@uni-wuppertal.de)